

PROCEDURE D'ADMISSION EN PREMIERE ANNEE, FILIERE FRANCO-ALLEMANDE

EPREUVE D'ALLEMAND

MERCREDI 20 AVRIL 2011

09h45 à 11h15

(1 heure 30 - coefficient 3)

Sujet :

Ce sujet est composé de 4 pages.

Il est demandé aux candidats de répondre directement sur leur copie en indiquant clairement les numéros des exercices.

[Aucun document autorisé]

Rede von Bundespräsident Christian Wulff zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit

03.10.2010

Bremen

[Wir feiern heute, was wir vor 20 Jahren erreicht haben: Einigkeit und Recht und Freiheit für unser deutsches Vaterland. Wir erinnern uns an jenen epochalen Tag, wie ihn ein Volk wohl nur ganz selten erlebt. Ich denke an diesem Tag an die Bilder aus Berlin, in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober. An die Menschen, die vor dem Reichstagsgebäude standen. An die gespannte Erwartung in den Momenten vor Mitternacht. An den Klang der Freiheitsglocke. An das Hissen der Fahne der Einheit. An die Nationalhymne. An das Glücksgefühl. An die Tränen. An den Zusammenhalt in diesem historischen Augenblick unserer Geschichte. Auch 20 Jahre später erfüllt mich dies mit größter Dankbarkeit.]

Seit 20 Jahren sind wir wieder "Deutschland einig Vaterland". Doch was meint "einig Vaterland"? Was hält uns zusammen? Sind wir zusammengewachsen, trotz aller Unterschiede?

Eine erste Antwort liegt auf der Hand: Es ist die Erinnerung an unsere gemeinsame Geschichte. Zu ihr gehört, dass wir an alle denken, die diese Einheit möglich machten. [...]

Aus zwei Staaten wurde einer. Das war nicht ohne Probleme. Aber es gab ungeheuer viel Solidarität. Westdeutsche machten sich im Osten und für den Osten stark, mit ihrem Wissen, ihrem Unternehmergeist und ihrer politischen Erfahrung. Aber die Ostdeutschen waren es, die den allergrößten Teil des Umbruchs geschultert haben, damit unser Land wieder zusammenfand. Sie mussten ihr Leben gewissermaßen von Neuem beginnen, ihren Alltag neu organisieren, Chancen nutzen. Sie haben es getan. Mit einer unglaublichen Bereitschaft zur Veränderung. Das ist bis heute nicht ausreichend gewürdigt worden.

Viele konnten ihre Hoffnungen endlich verwirklichen - reisen, wohin sie wollten, das studieren und lesen, was sie wollten, diskutieren, was und mit wem sie wollten, sich frei für einen Beruf entscheiden oder sich mit ihren Ideen selbstständig machen. Andere haben jahrelang um einen persönlichen Neuanfang gerungen. Manche bis heute. [...]

Unser Land ist offener geworden, der Welt zugewandter, vielfältiger - und unterschiedlicher. Alltag und Lebensentwürfe haben sich gewandelt. Die Gründe kennen Sie alle: weltweiter Wettbewerb, globale Handelswege, neue Technologien, grenzenlose Kommunikation, Zuzug von Einwanderern, demographischer Wandel und - ja, auch das, neue Bedrohungen von außen. Die Lebenswelten in unserem Land driften eher auseinander: die von Alten und Jungen; von Spitzenverdienern und denen, die vom Existenzminimum leben; von Menschen mit und ohne sicherem Arbeitsverhältnis; von Volk und Volksvertretern; von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Glaubensbekenntnisse. [...]

1989 haben die Ostdeutschen gerufen: "Wir sind das Volk, wir sind ein Volk!" Das rief Nationalgefühl wach, das lange verschüttet war - aus nachvollziehbaren historischen Gründen. Inzwischen ist in ganz Deutschland ein neues Selbstbewusstsein gewachsen, ein unverkrampfter Patriotismus, ein offenes Bekenntnis zu unserem Land, das um seine große Verantwortung für die Vergangenheit weiß und so Zukunft gestaltet. Dieses - im Sinne des Wortes - Selbst-Bewusstsein tut uns gut. Es tut auch unserem Verhältnis zu anderen gut: Denn wer sein Land mag und achtet, kann besser auf andere zugehen.

"Wir sind ein Volk!" Dieser Ruf der Einheit muss heute eine Einladung sein an alle, die hier leben. Eine Einladung, die nicht gegründet ist auf Beliebigkeit, sondern auf Werten, die unser Land stark gemacht haben. Mit einem so verstandenen "wir" wird Zusammenhalt gelingen - zwischen denen, die erst seit kurzem hier leben, und denen, die schon so lange einheimisch sind, dass sie vergessen haben, dass vielleicht auch ihre Vorfahren von auswärts kamen. [...]

Wir haben doch längst Abschied genommen von drei Lebenslügen. Wir haben erkannt, dass Gastarbeiter nicht nur vorübergehend kamen, sondern dauerhaft blieben. Wir haben erkannt, dass Einwanderung stattgefunden hat, auch wenn wir uns lange nicht als Einwanderungsland definiert und nach unseren Interessen Zuwanderung gesteuert haben. Und wir haben auch erkannt, dass multikulturelle Illusionen die Herausforderungen und Probleme regelmäßig unterschätzt haben: das Verharren in Staatshilfe, die Kriminalitätsraten und das Machogehabe, die Bildungs- und Leistungsverweigerung. Ich habe die vielen hundert Briefe und E-Mails gelesen, die mich zu diesem Thema erreicht haben. Mich beschäftigen die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger sehr, wie auch die Politik diese erkennbar und zu Recht ernst nimmt. [...]

Auch wenn wir weiter sind, als es die derzeitige Debatte vermuten lässt, sind wir ganz offenkundig nicht weit genug. Ja, wir haben Nachholbedarf, ich nenne als Beispiele: [...]

Für unser Land hat sich am 3. Oktober 1990, exakt heute vor 20 Jahren, eine Hoffnung erfüllt. Gleichzeitig haben wir an diesem 3. Oktober eine einmalige Chance zum Neuanfang bekommen. Wir haben diese Chance überzeugend genutzt. Lassen Sie uns - nicht nur heute - zusammen stolz sein auf das Erreichte. Aber wir sind nicht fertig, ein Staat, ein Volk ist nie fertig. Es geht darum, die Freiheit zu bewahren, die Einheit immer wieder zu suchen und zu schaffen. Es geht darum, dieses Land zu einem Zuhause zu machen - für alle; sich einzusetzen für gerechte Verhältnisse - für alle. Dieses Land ist unser aller Land, ob aus Ost oder West, Nord oder Süd und egal mit welcher Herkunft. Hier leben wir, hier leben wir gern, hier leben wir in Frieden zusammen - hier stehen wir ein für Einigkeit und Recht und Freiheit.

Wir gehen mit Mut und Zuversicht nach vorne. Die vergangenen 20 Jahre haben gezeigt, was wir gemeinsam schaffen konnten und was wir dementsprechend auch in der Zukunft werden schaffen können. Wir sind - im doppelten Sinne des Wortes - zusammengewachsen und zusammen gewachsen. [...]

I. TEXTVERSTÄNDNIS UND PERSÖNLICHER KOMMENTAR (20 Punkte):

Beantworten Sie folgende Fragen! (insgesamt: +/- 200 Wörter)

1. „Einigkeit und Recht und Freiheit für unser deutsches Vaterland“ Worauf spielt hier Bundespräsident Christian Wulff an? (1 Punkt)
2. Der Bundespräsident erinnert dann an alle, „die diese Einheit möglich machten“. (Er zitiert sogar in hier fehlenden Auszügen aus seiner Rede die Namen von Wegbereitern und Staatsmännern, die in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle gespielt haben.) Wer könnte das wohl sein? (5 Punkte)
3. "Wir sind ein Volk!" Was bedeutete dieser Ruf 1989 und was bedeutet er heute für den Bundespräsidenten? (3 Punkte)

4. Was hat, so Christian Wulff, die Wiedervereinigung den Ostdeutschen gebracht? (3 Punkte)
5. Christian Wulff sagt: „Wir haben doch längst Abschied genommen von drei Lebenslügen.“ Was meint er damit? Von welchen „Lebenslügen“ ist hier die Rede? (3 Punkte)
6. „Auch wenn wir weiter sind, als es die derzeitige Debatte vermuten lässt, sind wir ganz offenkundig nicht weit genug. Ja, wir haben Nachholbedarf, ich nenne als Beispiele: [...]“ Hier fehlen die von Christian Wulff genannten Beispiele. Was meint er wohl, sollte für eine bessere und schnellere Integration der Einwanderer gemacht werden? (3 Punkte)
7. „Wir sind - im doppelten Sinne des Wortes - zusammengewachsen und zusammen gewachsen.“ Was meint hier Herr Wulff am Ende seiner Rede? (2 Punkte)

II. AUFSATZ (10 Punkte):

Für Bundespräsident Christian Wulff beschränkt sich die Zugehörigkeit zu einem Land „nicht auf einen Pass, eine Familiengeschichte oder einen Glauben“. **Was heißt es also heute, ein Franzose zum Beispiel, oder ein Deutscher zu sein?**

(+/- 100 Wörter)

III. ÜBERSETZUNG AUS DEM DEUTSCHEN (4 Punkte):

Übersetzen Sie den markierten Abschnitt am Anfang der Rede ins Französische.

(Von Z.1 „Wir feiern heute...“ bis Z.7 „...mit größter Dankbarkeit“.)

IV. ÜBERSETZUNG AUS DEM FRANZÖSISCHEN (6 Punkte):

Übersetzen Sie die folgenden Sätze ins Deutsche.

1. Le 3 octobre 2010, le nouveau président Christian Wulff a tenu à l'occasion du 20e anniversaire de l'unification allemande un discours à Brême.
2. Cet événement important intervient quelques semaines après la publication des thèses controversées de Thilo Sarrazin.
3. Le Président a tenté de montrer que ce ne sont pas les musulmans qui menacent nos sociétés, mais des hommes et des femmes politiques qui prêchent la haine et la ségrégation.